

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 28

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lenzburg,
das stolze, gehörte den
schon im X. Jahrhundert erwähnten Grafen von Lenzburg, die
Reichsvögte und später Gaugrafen von Zürich wurden. Nach ihrem
Aussterben kam das Schloß an die Grafen von Kyburg, später an die Habsburger. 1415 wurde es von den Bernern eingenommen. Bis 1798 saß hier ein bernischer Landvogt. Dann wurde ein Erziehungsheim daraus; heute ist es Privatbesitz eines Amerikaners.

Aufnahme Photoglob



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



**Wir
wollen
wieder
wandern**

Nicht rasen... wandern, wie zu Großvaters Zeit!
Wenn Du Dich wirklich befreien willst von der Hetze,
die uns die ganze Woche verfolgt, mußt Du Dich los-
machen von dem Wahn, die Höhe des Vergnügens hänge
von der zurückgelegten Kilometerzahl und der ausgege-
benen Geldsumme ab.

Richtig wandern mit vollem Genuss
zu kraftspender Erholung ist — eine Kunst,
und, wie jede richtige Kunst, nur zum kleinsten Teil
eine Geldfrage. Aber diese Kunst müssen wir uns erst
wieder gewinnen. Das wollen wir im «Wanderbund» der
Zürcher Illustrierten.

Du kennst Deine Heimat schon? Sie sei Dir deshalb
langweilig? Eine Täuschung!

**Die Schönheit Deiner heimatlichen Landschaft
ist wie die Seele eines lieben Mitmenschen.**

Um so mehr lernst Du sie schätzen, je genauer Du sie
kennst. Wer die Leute nur oberflächlich anschaut, wird
sie immer gleichförmiger finden, je mehr er sie sieht. So
geht's mit den Landschaften. — Wer sich aber in seine
Mitmenschen vertieft, findet plötzlich, daß Gesichtszüge,
Stimmklänge, Sprache, Gang und Schrift nur Gipfel-
punkte sind, welche aus einem Wolkeneimer hervorragen,
das die wechselvollste «seelische Landschaft» verdeckt.
Gleiche Entdeckerfreuden verspricht die Vertiefung in
die Heimat.

Es gibt keine langweiligen Gegenden,

sondern nur langweilige Menschen, die einzige deshalb
berühmte Aussichtspunkte aufsuchen und schön finden,
weil man sie gesehen und schön gefunden haben muß.
Zu diesen sollst Du nicht gehören; wir alle vom «Wander-
bund» wollen nicht dazu gehören. Wir haben uns auf-
gemacht, unsere Heimat neu zu entdecken.

Es geht uns dabei wie dem Jüngling, der mit zwanzig
Jahren auszog, weil es zu Hause «zu langweilig» war;
der nun als gereifter Mensch zurückkommt... und plötz-
lich spricht jedes Zimmer, jeder Kasten, jede Faser im
Holzwerk zu ihm.

Gemeinsam wollen wir entdecken

und uns auf der «Wanderbund-Seite» der «Zürcher Illustrierten» das Entdeckte gegenseitig mitteilen — Neugierig wollen wir wieder sein, wie Kinder. Das ruht aus, das löst vom Alltag, das gibt Kraft.

Nicht nur mit zwei, mit über zwanzig Augen wollen
wir in die Welt sehen.

**Wir vom «Wanderbund» bekommen die Augen
der Geographen, Geologen, Botaniker, Architekten,
Historiker, Nationalökonomen, Landwirte,
Ingenieure, Kunstmaler, Photographen.**

Warum pflanzt man im Rheintal Tabak und bei
Hallau keinen?

Weshalb sieht der Seerücken anders aus als der Albis?

Warum lauten die Dorfnamen gegen den Rhein hin
auf «ingen» und weiter südwärts auf «ikon»?

Wieso laufen in Bern die Dachfirse parallel zur
Straße, während in Schaffhausen die Giebel gegen die
Straße schauen?

Warum führt Winterthur zwei Leuen im Wappen?

Warum hat das Zürichbiet Seidenindustrie und das
Bernbiet keine?

Das hat doch alles seine Begründung.

Tausend Beziehungen

eröffnen sich beim Beobachten und Nachforschen. Je ver-
trauter Du aber die Gegend-wird, um so mehr Verständ-
nis hast Du für Deine Heimat, mit der Du Dich plötz-
lich mannigfach verknüpft siehst — hast Du für Deine
Mitmenschen, für Dich selbst und vielleicht sogar für
Deine Arbeit.

Als Abnonnen bist Du im

«Wanderbund der Zürcher Illustrierten».

Verpflichtungen hast Du deshalb keine. Im Gegenteil:
Wir bereiten eine Serie von Wanderatlanten vor, eine
neuartige Verbindung von Reisehandbuch und Karte, die
Dir auf Deinen Fahrten gute Dienste leisten werden;
einige davon sollst du gratis erhalten.

Als Ergänzung dazu wird eine Serie von Heimat-
büchern erscheinen, die Dir in den Mußestunden Deine
Kenntnisse vertiefen helfen.



Zusammenfluß von Limmat, Reuß und Aare

Daß dies in früheren Zei-
ten ein wichtiger Punkt
war, erkannten die Römer
bei ihrem Eindringen mit
scharfem Blick. Deshalb
bauten sie in der Nähe
des Militärlagers Vindo-
nissa (Windisch)

Aufnahme Photoglob

Das Wichtigste aber soll die gegenseitige Hilfe und Anregung sein.

Einsendungen, die dem Wanderbund dienen können, Beschreibung von Spezialtouren, besonders gute Photos und Skizzen werden wir prämieren.

Nicht zu Allwissen, zu historisch-geographischen Lexikonbänden wollen wir uns machen; wir wollen in erster Linie wandern mit Ruhe, Verstand und offenen Augen.

Neue Wegmarkierungen, Ruhebänke, Anlage neuer Wege und Aehnliches sollen unsere Bestrebungen unterstützen.

Der Wanderbund sei der Alpenklub des Mittellandes.

Und nun hinaus durch die schöne Heimat! Es ist gar nicht nötig, daß strahlender Sommertag sei. Auch bedeckter Himmel, rauhe Vorfrühlings- oder Novembersturmstage verleihen der Landschaft eigenartigen Reiz. Tausendfach haben ihn die Maler zu erfassen versucht, haben die Dichter ihn beschrieben. *Fritz Frank.*

*

Heimatkunde auf der Zürcher Quaibrücke

Fremder: «Gestatten Sie, mein Herr, wer hat denn die
große Kirche mit den zwei Türmen erbaut?»

Zürcher: «Das Grossmünster also?... Michelangelo.»

Fremder: «Ach, wie interessant. Und aus welcher Zeit
stammt wohl die altertümliche, gedekte Brücke unweit des
Bahnhofes? Das ist doch sicher die älteste Brücke in Zürich.»

Zürcher: «Ganz richtig... die älteste Brücke... stammt aus
der Zeit Hadrians.»

Fremder: «Ganz einzigartig! Und seit wann besteht denn
das Strandbad?»

Zürcher: «Die Thermen des... entschuldigen Sie, bitte, ich
habe alles mit Rom verwechselt. Ich bin eben gestern von einer
Italienreise heimgekehrt.»

Fremder: «Was macht's!... Nun, von wem sind denn...
und wann...?»

Zürcher: «Von wem?... Wann?... Ums Himmels willen!
Wie sollte ich denn so etwas wissen können!»

Ernst Furrer.